

"... und ein paar Tage nach dem Kauf kam dann der Bescheid [...]"

Autor(en): **Farris, Joseph**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Unverschämt»

«Verschämt» und «unverschämt» sind zwei Paar Stiefel, die in jedem Falle in entgegengesetzter Richtung marschieren. Es dürfte niemandem schwerfallen, sich «verschämte» Reiche oder «unverschämte» Reiche, «verschämte» oder «unverschämte» Mädchen vorzustellen. Gleiche Unterscheidungen lassen sich an verschiedenen Gliedern der Spezies Mensch, an Armen, Eidgenossen, Ausländern usw. machen.

Zwischen Kindern gab es früher die berühmten oder auch berühmten «Was ist?-Fragen». Die Antwort zu «unverschämt» hieß: Wenn man die Großmutter die Treppe hinunterschupft und fragt:

Großmutter, warum rennst du so? Finnlands Hauptstadt Helsinki ist zurzeit der Ort der Vorgespräche für die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die von den Russen in den letzten Jahren hartnäckig gefordert worden ist. Inzwischen dürfte sich dort die Schweiz bei den Russen den zweifelhaften Ruhm eingehandelt haben, daß sie ein unliebsamer, wenn nicht gar finsterreaktionärer, die Imperialisten begünstigender Verhandlungspartner ist. Der Schweizer Vertreter unterstrich nämlich zu verschiedenen Malen, daß die Grundlage einer solchen Konferenz und Zusammenarbeit in Europa der freie Aus-

tausch von Meinungen und Ideen und die Begegnung zwischen den Menschen sein müsse, und daß eine allgemein verbindliche Regelung über die Freiheit dieses Austausches abzuschließen sei.

Mehr als einen Monat geht bereits das Gerangel um diese Freizügigkeit der Meinungen und des Reiseverkehrs, das Thema kommt immer wieder hoch. Dabei hat in der «Prawda» – Prawda = russisch «Wahrheit» – schon Anfang Januar allen, die es hören wollten, und vor allem denen, die es hören sollten, der führende Kommentator Jurij Schukow klipp und klar unter die Nase gerieben, die westlichen Forderungen nach mehr Freizügigkeit – bescheiden wie man im Westen ist, erwartet man nur «mehr» nicht «volle» Freizügigkeit – im Reiseverkehr und im Austausch von Ideen seien «unverschämt». Nach russischer Auffassung könnten die Vorschläge für

«subversive Tätigkeiten» mißbraucht werden und zielten «auf eine ungehinderte Wiederherstellung des bourgeoisen Systems». Da haben wir's. Angst müssen die haben!

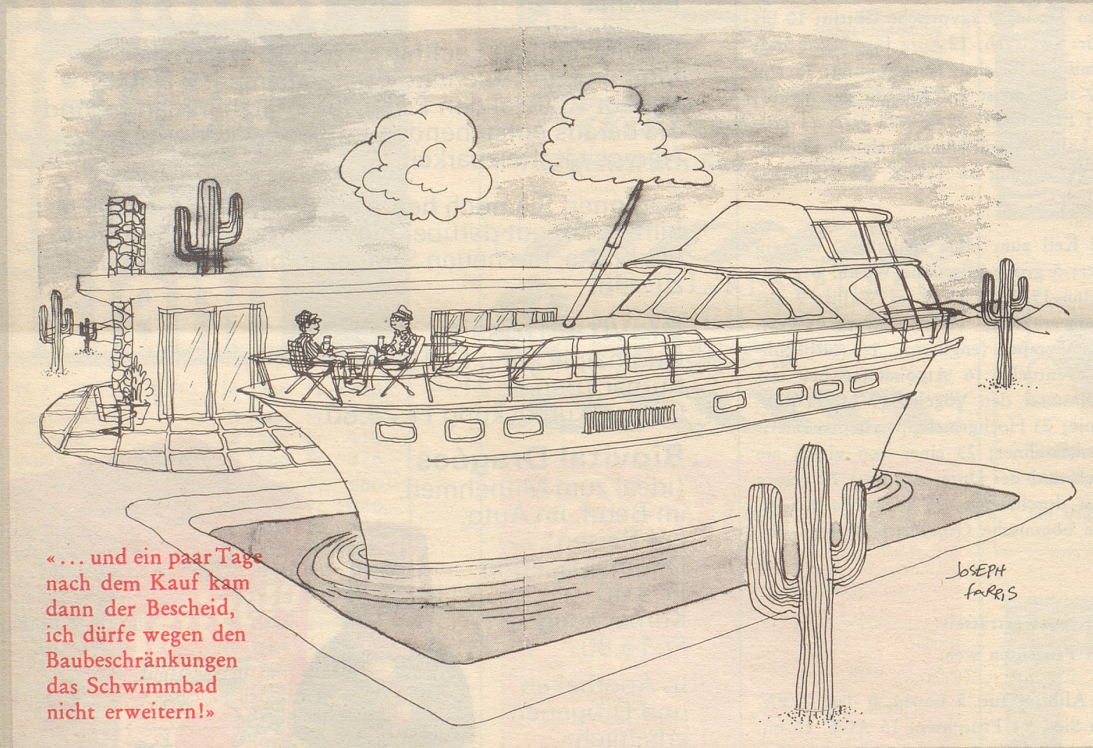
Gleichzeitig zeigt sich, wie die Schweiz mit ihren aufwieglerischen Vorschlägen die humanistisch-menschenfreundliche und friedliebende Sowjetunion zu unterwandern sucht. Schukows Warnungen waren Anfang Januar erschienen, – trotzdem hat der Schweizer Delegationschef Campiche Anfang Februar erneut diese unliebsamen Forderungen auf den Tisch gelegt und dem freien Austausch von Meinungen und Menschen Priorität zuerkannt. Er hat sich sogar mit dem polnischen Vertreter darüber in ein Rededuell verwickelt. Wenn das von einem Dreikäusehochland nicht anmaßend und unverschämt ist!

Im Artikel 1 der Vereinten Nationen heißt es: «Die Vereinten Nationen setzen sich folgende Ziele:

3. eine internationale Zusammenarbeit herbeizuführen, um internationale Probleme wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und humanitärer Art zu lösen und die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen.»

Sowjetrußland ist Mitglied der Vereinten Nationen, die Schweiz nicht. Es gehört eine tüchtige Portion Unverschämtheit dazu, die große friedliebende Sowjetunion hartnäckig an die Menschenrechte, die Meinungsfreiheit, den freien Verkehr zwischen den Menschen, kurz: an den Inhalt der Charta der Vereinten Nationen zu erinnern.

Aber nur die Verschämtheit – um es vorsichtig auszudrücken – vieler westlicher Regierungen macht es möglich, daß die Sowjetunion überhaupt die Unverschämtheit haben kann, das Verlangen nach Verwirklichung des Artikels 1,3 der Vereinten Nationen «unverschämt» zu nennen. Till



«... und ein paar Tage nach dem Kauf kam dann der Bescheid, ich dürfe wegen den Baubeschränkungen das Schwimmbad nicht erweitern!»

Fette Haare und Schuppen sind ein Uebel, dem wir wissenschaftlich zu Leibe gerückt sind.

Die klinischen Tests haben den Nachweis erbracht:

FS-Medizinal-Shampoo gegen fette Haare

reduziert die übermäßige Fettabsonderung der Talgdrüsen und normalisiert die Hautfunktionen.

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich, in Plastikflaschen zu 150 ccm, für 25 bis 30 Anwendungen (reicht bei wöchentlicher Anwendung für 5 bis 6 Monate), Fr. 6.85

FS-Medizinal-Shampoo gegen Schuppen

eliminiert fettige (ölige) und trockene Schuppen und desinfiziert die Kopfhaut.

FS-Medizinal-Shampoos, für gesunde, saubere und schöne Haare mit seidigem Glanz.



FS

PARFUMERIE FRANCO-SUISSE, Ewald & Cie. SA, 4133 Pratteln/Schweiz